

Wer ist die Wahrheit?

JESUS UND DIE RELIGIONEN „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ Mit diesen Worten begründet Jesus seinen Absolutheitsanspruch. Er ist das Zentrum des christlichen Glaubens und damit das entscheidende Kriterium, das das Christentum von anderen Religionen unterscheidet. Was es für das Verhältnis zu anderen Glaubensrichtungen bedeutet, dass Gott sich in Jesus offenbart hat, beschreibt Rolf Hille (Heilbronn), Professor an der Freien Theologischen Hochschule in Gießen.



Vor politischen Wahlen sind Umfragen höchst spannend. Welche

Partei, welcher Kandidat

liegt vorne? Erstaunlich

erscheint jedoch, dass

Jesus auch einmal eine

Umfrage durchge-

führt hat. In Cäsarea

Philippi will er von

seinen Jüngern

wissen: „Wer sagen

die Leute, dass der

Menschensohn

sei?“ (Matthäus

16,13). Jesus steht

noch am Anfang sei-

ner Tätigkeit. Aber die

Antworten sind höchst

ehrentvoll. Er sei Johan-

nes der Täufer sowie die

Propheten Elia und Jeremia.

Was kann der junge Mann aus

Nazareth mehr wollen als solche

Auszeichnungen? Doch Jesus bleibt nicht

bei allgemeinen Auskünften stehen, sondern

wird ganz persönlich: „Wer sagt denn ihr, dass ich sei?“ (V. 15).

Und dann spricht Simon Petrus erstmals in der Welt-

geschichte das umfassende Christusbekenntnis aus: „Du

bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn!“ (V. 16). Ein re-

volutionärer Satz, der alle anderen religiösen Wahrheitsan-

sprüche in den Schatten stellt. An der Person von Jesus ent-

scheidet sich eben bis heute alles. Damit sind die wider-

sprüchlichen Vorstellungen von Gott und gleichzeitig die

pluralen Heilswege der Religionen infrage gestellt.

1. Theologie des Elefanten oder des Kindes in der Krippe

Als Siddhartha Gautama, dem man später den Ehrentitel Buddha (der Erleuchtete, 6. Jh. v. Chr.) verlieh, von seinen



Buddha vertrat eine Theologie des Elefanten.

Die Skulptur in einem Blindenpark bei Bonn zeigt,

wie Blinde einen Elefanten ertasten



Prof. Hille

Anhängern nach Gott gefragt wurde, erzählte er eine Geschichte aus seiner Heimat Benares in Indien. Ein Landesfürst richtete im Innenhof seines Palastes für seine Bediensteten ein Fest aus. Ein indischer Elefant wurde in den Hof geführt.

Dann brachte man der Reihe nach blinde Bettler herein.

Sie sollten ertasten, was vor ihnen steht. Einer bekam ein Bein des

Elefanten zu fassen und meinte: „Es ist

eine Säule“; der nächste ergriff ein Ohr und sag-

te: „Es ist ein Palmblatt im Wind“; als man den nächsten

Bettler zum Rüssel des Elefanten führte, wich dieser erschrocken zurück und rief: „Es ist eine Schlange!“.

Die Leute lachten über die Beschränktheit der Bettler. Aber Buddha

wies sie zurecht: „So geht es dem Menschen, wenn er über

Gott redet. Er bekommt ein kleines Teil von ihm zu fassen

und macht sich seinen Reim darauf. Aber was die wirkliche

Größe Gottes ist, kann er nicht erkennen.“

Aus der Sicht menschlicher Vernunft können wir Gott

tatsächlich nicht erfassen: „Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes“ (1. Korinther 2,14).

Aber Gott kann sich dem Menschen bekanntmachen. Buddhas

Theologie vom Elefanten steht die Theologie vom Kind in

der Krippe gegenüber. Wer Gott ist, kann keiner auch nur errahnen. Aber einen Säugling kann man im Arm halten und anschauen. Ein kleines Menschenkind ist zwar ein Wunder, aber es ist für uns zu be-greifen. Das größte aller Wunder ist die Gegenwart Gottes in Jesus, seinem Sohn. Wer ihn sieht, „sieht den, der ihn gesandt hat“ (Johannes 12,45). Diese Identitätsaussage, dass Jesus wahrer Gott ist, bedeutet nicht nur eine Provokation, sondern ein Ärgernis für alle Religionen. Jetzt kann man nicht mehr oberflächlich dahinsagen, dass alle Religionen den gleichen Gott verehren, denn Gott hat sich eindeutig bekanntgemacht. Er wird in Jesus erkannt, oder man kennt ihn gar nicht.

2. Ein Ärgernis für die Religionen

2.1 Für Muslime eine Gotteslästerung

Besonders im Blick auf den Islam wird das Bekenntnis zu Jesus, dem Sohn Gottes, zum tiefsten Widerspruch. Für den Koran ist „Beigesellung“ die schlimmste Sünde. Beigesellung meint, Allah ein anderes Wesen als Gottheit zur Seite zu stellen. Die Tatsache, dass Jesus von den Christen als Gottes Sohn angebetet wird und dass niemand zu Gott kommen kann außer durch Jesus Christus (Johannes 14,6), kennzeichnet die Kontroverse zwischen Christen und Muslimen. Deshalb kann es auch keine gottesdienstliche Gemeinschaft zwischen ihnen geben. Was für Christen das Grundbekenntnis ihres Glaubens ist, nämlich Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes, ist für Muslime eine schlimme Gotteslästerung.

In unserer globalen Welt müssen und sollen die Religionen zusammen leben und sich in der freien bürgerlichen Gesellschaft respektieren. Aber aus diesem politischen Erfordernis darf nicht der falsche Schluss gezogen werden, Allah und der Gott der Bibel seien derselbe Gott.

2.2 Für Juden ein Stein des Anstoßes

Hier liegen ungeachtet aller Gemeinsamkeiten auch nach wie vor die tiefsten Gegensätze zum Judentum. Es ist hoffnungsvoll, dass in neuerer Zeit jüdische Theologen vom „Bruder Jesus“, der in die „jüdische Glaubensgeschichte“ hineingehört, gesprochen haben. Das Christusbekenntnis des Petrus und der Kirche bleibt allerdings der Stein des Anstoßes. Aber gerade deshalb gilt die Verpflichtung für Christen, den Juden gegenüber Jesus als Messias zu bezeugen.

2.3 Für Hindus eine Zumutung und für Buddhisten sinnlos

An Jesus scheiden sich auch hinsichtlich der ostasiatischen Hochreligionen die Geister. Hindus haben kein Problem damit, Jesus z. B. als eine Verkörperung Krishnas anzuerkennen. Solche Inkarnationen der Gottheit gibt es unzählige. Aber Jesus exklusiv als die einzige Menschwerdung Gottes zu bekennen, gilt als Zumutung.

Buddhisten hingegen haben gar keine Vorstellung von einem persönlichen Gott. Die Glaubensaussage, dass Jesus

Christus der wahre und persönliche Gott ist, lehnen sie deshalb als sinnlos ab.

3. Die großen Unterschiede

Nun geht es beim christlichen Glauben aber bei weitem nicht nur um die Frage nach der rechten Gotteserkenntnis, sondern um noch viel mehr. Wie komme ich als sündiger Mensch mit dem heiligen Gott in eine persönliche Beziehung? Im Kern aller Religionen geht es um das vorbildliche Tun des Menschen. Der Jude sagt: „Mensch, heilige dich selbst“; der Moslem: „Mensch, unterwirf dich Allah“; der Buddhist: „Mensch, versenke dich in dich selbst“. Aber Jesus Christus sagt: „Ohne mich könnt ihr nichts tun“ (Johannes 15,5). Jesus hat alles getan, damit Menschen vor Gott bestehen können und dass ihre Sünde vergeben wird. „Er hat sich selbst erniedrigt und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz“ (Philipper 2,8). Der Koran bestreitet, dass Jesus gekreuzigt wurde, weil nach seiner Überzeugung Propheten durchweg wie Mohammed Siegertypen seien. Jesus gilt im Islam als Prophet, deshalb kann es nicht sein, dass Allah ihn hat kreuzigen lassen.

Die letzte Alternative

Damit stehen wir vor einer letzten Alternative. Gehen wir den Weg der Religionen? Das bedeutet dann, alles hängt an unserem Tun und unseren religiösen Bemühungen, um Gottes Gnade zu erlangen. Das Heil und den Gottesbezug können wir uns aber nur von Jesus schenken lassen, weil er alles für uns getan hat. Seine Vergebung kann durch nichts ersetzt oder übertroffen werden. Man kann sie nur im Glauben annehmen.

Nur bei Christus gibt es ewiges Leben

Der Indienmissionar Stanley Jones (1884–1973) evangelisierte in vielen Dörfern und Städten des Subkontinents. Ein Hindugelehrter kam zu ihm und bat darum, nach seiner Predigt seinen Landsleuten kurz erklären zu dürfen, dass in den heiligen Sanskritschriften bereits alle Wahrheiten über Gott und sein Heil enthalten seien. Doch nach der Verkündigung von Jones sagte der Hindu verunsichert: „Wir haben keine solche Person“ wie Jesus.

Wer dem lebendigen Gott begegnen will, der muss zu Jesus kommen. Wer das ewige Leben bei Gott sucht, der darf es sich von Jesus schenken lassen. ●

Anzeige

kawohl.de
Reinschauen lohnt sich!
Die gute Adresse für Kalender,
Geschenkartikel, Bildbände,
Poster, Karten, Kerzen, Tassen,
Schmuck, Musik und mehr.
Ihr christliches Medienhaus
46485 Wesel • Tel. 0281/96299-0

Sei behütet